



INSTITUTO  
MARIA E JOÃO  
ALEIXO

EIN BRIEF VON MARÉ, RIO DE JANEIRO -  
EIN MANIFEST DER PERIPHERIEN:

## PERIPHERIEN UND IHR PLATZ IN DER STADT

Im März 2017 veranstaltete das Institut Marie e João Aleixo (IMJA) sein erstes internationales Seminar zu globalen Peripherien in Maré, Rio de Janeiro. Das Hauptziel der Veranstaltung war es, eine kohärente Vision -offen für weitere Beiträge- zwischen Organisationen, Bewegungen, Gruppen und Einzelpersonen, zu kreieren, die sich weltweit an Aktionen in Peripherien beteiligen.

Diese Aufgabe ist keineswegs trivial. Denn wir leben in einer Welt, die die Peripherien und ihre Bewohner stigmatisiert und stereotypisch darstellt. Dies verhindert ein globales Verständnis der komplexen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Realitäten in den Peripherien. Stereotypisierte Darstellungen der Peripherien, in denen die ärmsten sozialen Schichten der Städte leben, haben oft Einfluss auf die öffentliche Politik und auf private soziale Investitionen. Solche unrealistische Darstellungen entsprechen weder den Forderungen der Bewohner, noch tragen sie dazu bei, dass Prozesse materieller Enteignung und symbolischer Aneignung als solche entlarvt werden. Dies schwächt wiederum die kollektiven Strategien sozialer Gruppen im Kampf um die Wahrnehmung ihrer bürgerlichen Rechte.

Stigmatisierung tritt sowohl in dominanten (hegemonialen) als auch in der subalternen (nicht-hegemonialen) Ländern innerhalb der gegenwärtigen sozioökonomischen und politischen Ordnung auf. Die Annahmen sind hierbei soziozentrisch und die Normen zur Bewertung der Peripherien basieren auf Modellen, die sich auf urbane Theorien und kulturelle und ästhetische Annahmen beziehen, die an bestimmte hegemoniale soziale Klassen gebunden sind. Diese entscheiden, basierend auf dem aktuellen „Zivilisations“-Modell, darüber, was eine gesunde, angenehme und angemessene Umgebung für das Funktionieren einer Stadt ist. Ebenso definieren sie den Begriff der öffentlichen Ordnung und legen fest, welche Formen sozialen Verhaltens und Handelns als angemessen gelten.

Hierbei wird die Idee der Abwesenheit, des Mangels und der Homogenität durch reduktionistische Wahrnehmungen und hierarchischen Klassifizierungen der Peripherien gegenüber anderen Stadträumen, gefördert. Als wesentlich wird hierbei betrachtet, was periphere Regionen im Vergleich zu einem idealisierten Stadtmodell nicht sind. Dieses Modell beruht auf kolonialen kulturellen Normen, die eine objektive Wahrnehmung verhindern. Bessergestellte Bevölkerungsschichten klassifizieren die Peripherien als prekäre Gebiete und sprechen den Bewohnern eine eigene Historie und das Recht auf Grund und Boden ab. Somit werden die Bewohnerinnen und Bewohner häufig als exotisch, sprich unzivilisiert dargestellt und behandelt.



INSTITUTO  
MARIA E JOÃO  
ALEIXO

EIN BRIEF VON MARÉ, RIO DE JANEIRO -  
EIN MANIFEST DER PERIPHERIEN:

## PERIPHERIEN UND IHR PLATZ IN DER STADT

Die Peripherien werden immer noch in Bezug auf soziale Institutionen, insbesondere in Bezug auf Staat und Markt gesehen. Sie werden als Okkupationen, als eine unrechtmäßige Besetzung dargestellt, die den Regeln des Staates oder des Marktes nicht Folge leisten. Sind die Peripherien jedoch von Staat oder Markt geschaffen, werden sie durch eine Perspektive der Prekarität und Subalternität materialisiert und somit ihrer Identitäten, ihres Ideenreichtums und ihres Wissens beraubt.

Im Laufe der Jahre und durch von staatlichen Institutionen etablierte Prozesse der Regulierung des sozialen Lebens wurden die Siedlungen in den Peripherien, aufgrund ihrer morphologischen Eigenschaften und ihrer sozialen Zusammensetzung als Ausdruck von Rechtswidrigkeit und /oder Nichtkonformität in Bezug auf ästhetische und moralische Standards betrachtet, welche von dominanten Gruppen, die die politische und wirtschaftliche Macht in den Städten innehaben, geprägt sind.

Die Anhänger dieses Manifests lehnen diese einschränkende, stereotype und verurteilende Sichtweise von Peripherien ab.

Die Vielfalt von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebensformen und Dynamiken stellt in der Tat eine Herausforderung bei der Definition der Peripherien dar. Deshalb bedarf es einer umfassenden Kenntnis zur Beurteilung und Definition des Begriffes.

Trotz der Verschiedenartigkeit der weltweiten Peripherien und ihren verschiedenen Funktionsformen gibt es eine Anzahl gemeinsamer Merkmale. Jede Peripherie ist ein integraler Bestandteil des städtischen Gefüges. Peripherien sind wesentliche Elemente der Stadt, die ihr eine Identität, Sinn und Menschlichkeit verleihen.

Die Definition der Peripherie darf daher nicht mit Blick auf das normale, dominante Model, in Bezug auf die dort herrschende sozio-territorialen Dynamik oder in Bezug auf die örtliche Distanz von einem hegemonialen Zentrum, geschehen. Die Peripherie muss in ihrer Gesamtheit, den Alltagsbewältigungsstrategien und als Sozialgefüge der Stadt anerkannt werden. Dies beinhaltet die Vielzahl an Ideen, wie Räume genutzt werden können oder die Gestaltung kommunikativer Prozesse, die nicht der üblichen, hegemonialen Kommunikation entsprechen.

So müssen die von den Bewohnern eingeführten Praktiken im Anbetracht der erstaunlichen Anpassungsfähigkeit betrachtet werden. Die bestehenden sozialen Bedingungen der Peripherie-Bewohner müssen in die Definition würdiger Wohnbedingungen einfließen und auch für die Definition von Voraussetzungen für Wohlbefinden dienen. Peripherien sind Orte, in denen sich Gruppen anhand von Werten, Praktiken, Erfahrungen, Erinnerungen und sozialen Positionen annähern und ihre Identität die Kraft für die Verwirklichung ihres Lebens darstellt.



INSTITUTO  
MARIA E JOÃO  
ALEIXO

EIN BRIEF VON MARÉ, RIO DE JANEIRO -  
EIN MANIFEST DER PERIPHERIEN:

## PERIPHERIEN UND IHR PLATZ IN DER STADT

Die Befürworter dieses Manifests betrachten die Peripherien daher als territoriale Bestandteile der Stadt, die sich teilweise oder in ihrer Gesamtheit durch die folgenden Herausforderungen, denen ihrer Bewohner gegenüberstanden, charakterisieren:

- Das Engagement von Arbeiterinnen und Arbeitern in untergeordneten beruflichen Funktionen auf dem Arbeitsmarkt;
- Hohe Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und informelle Beschäftigung, besonders im Bezug auf jungen Menschen;
- Konzentration von unter Ausbeutung und Unterdrückung leidenden Gruppen, die mehr oder weniger stark versuchen ihre kulturellen Identitätspraktiken zu erhalten: Schwarze, Indigene, Einwanderer, Roma und Sinti, Flüchtlinge, religiöse und ethnische Minderheiten sowie andere diskriminierte Gruppen;
- Hohe Gewaltpräsenz im öffentlichen Raum, die teilweise durch die Antidrogenstrategie des Staates und den damit verbundenen Praktiken staatlicher Sicherheitskräfte und kriminellen Verbindungen bedingt sind;
- Anwesenheit von ungleichen Geschlechterverhältnissen, die interfamiläre und tägliche Gewalt gegen Frauen zur Auswirkung haben;
- Hohe Vorkommen von Rechtsverletzungen und Vorurteile gegen die LGBT-Bevölkerung, insbesondere der Trans-Bevölkerung, welche in Tötungsdelikten gegen diesen Teil der Bevölkerung gipfeln;
- Häufiges Vorkommen von tödlicher Gewalt gegen junge Menschen mit einem starken ethnischen und rassistischen Profil;
- Unterdurchschnittliches Bildungsniveau der Bewohner;
- Von Degradationsprozessen und Enteignung gekennzeichnete Gebiete, die von privaten und öffentlichen Organisation verursacht wurden.

Darüber hinaus bestätigen wir, dass ein großes Potential und zahlreiche Möglichkeiten die Peripherien charakterisieren:

- Präsenz einer jungen Bevölkerung, die eine Innovationsquelle darstellt und eine Reihe von Forderungen und öffentlicher Maßnahmen für die Gewährleistung ihrer Rechte mit sich bringt;
- Nachbarschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen zeichnen sich durch intensive Geselligkeit, Gegenseitigkeit und Solidarität aus, mit großer Wertschätzung für öffentliche Räume als Orte soziokulturellem Zusammenlebens;
- Vielfalt an kulturellen, künstlerischen und performativen Formen, Mitteln und Modi, die die städtische Ästhetik erneuern und aktualisieren;



INSTITUTO  
MARIA E JOÃO  
ALEIXO

EIN BRIEF VON MARÉ, RIO DE JANEIRO -  
EIN MANIFEST DER PERIPHERIEN:

## PERIPHERIEN UND IHR PLATZ IN DER STADT

- Große Präsenz von häuslichen, solidarischen und volkswirtschaftlichen Initiativen;
- Präsenz alternativer Formen von städtischen, pädagogischen, wirtschaftlichen und gewerblichen Diensten und Mitteln als Reaktion auf die Unzulänglichkeit oder das Fehlen staatlicher und privater Investitionen;
- Hoher Grad von Selbstregulierung des öffentlichen Raums durch seine Bewohner, die Erfahrungen der Autonomieausübung mit sich bringen;
- Kreative, solidarische städtische Lösungen in Bezug auf Wohnen, Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und kommunaler Infrastruktur, die als Referenz für die gesamte Stadt gesehen werden können;
- Koexistenz verschiedener Nationalitäten, Ethnien und Religionen machen die Peripherien zu einem Ort der multikulturellen und multiethnischen Annäherung, frei von Konflikt und Intoleranz;
- Starke Beteiligung von Frauen an allen grundlegenden Fragen, wie z.B. der Verbreitung von traditionellem Wissen oder der Durchführung von pädagogischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Tätigkeiten;
- Orte der Produktion von Kenntnissen, deren Komplexität von der gesamten Gesellschaft anerkannt und geschätzt werden sollte;
- Präsenz von partizipativen und kollektiven Modellen und Bewegungen sowie sozialen Organisationen, die für die Anerkennung ihrer Rechte kämpfen und die Forderungen nach öffentlichen Demokratisierungsmaßnahmen unterstützen.

Um die Stadt in ihrer Vielfalt zu verstehen, ist es notwendig die Besonderheiten des jeweiligen Stadtgebietes anzuerkennen und die Bürgerrechte und Handlungsfähigkeit aller Bewohner zu würdigen. Die Bewohner von Peripherien müssen als Protagonisten anerkannt werden, die für sich selbst, für ihre sozialen und kulturellen Praktiken, für ihre Symbole des Widerstands und für die Ausübung und der Schaffung neuer Rechte eintreten. Dies sollte, ja muss in Form von öffentlichen Maßnahmen weitestgehend garantiert werden. Dies ist unverzichtbar für die vollständige Anerkennung des gesellschaftlichen, demokratischen Lebens, welches auf der legitimen Platznutzung aller beruht. Eine Garantie dieses Grundsatzes ist nur durch die Erschaffung einer radikaldemokratischen Praxis des Stadtrechts möglich.

TRADUÇÃO / ÜBERSETZUNG  
JONIS QASEM